Quelle: http://manuscripta.at/?ID=27346
Copyright: Herzogenburg, Augustiner-Chorherrenstift

wann du vellet ge gewicht der zung nicht auf aine tail
von lieb od' von gunst von vorcht oder von gab wegen Nun
hastu dich du toreischer pokch an alle mass selb' lieb und
volgest dem ungeleichen weg warz du nicht daz Salomon
spricht Ist uer und du gros pist als uer diemutig dich
in allen dingen Gelaub myr daz sich der am maisten
schendet der sich selb' wirdigt Recht als ainer d' sich selb'
weise schäzet der ist fürwar ein tumer man und hat
die weyshait chlain sicz in seine haubt gesetzet Oder
waystu als ain liecht das and' seines scheines beraubet
also wirdt ain falsche kotz mit der maren gekrumpet
Siechstu nicht daz d' all' hochist stern scharfes gesicht
betreuget Aber der monde der der nidrist stern ist
wirdt für die andr' in unsn' augen mit seine liecht
gezirt Wann nun tieffe diemutichait ist daz ist gar hoche
wirde und wo du dich selb' niderst So erheben dich
die wolgezirten tugent Wann wir uns selb' d' irdischen
wonung nicht wirdig schätzen so machet uns di tugent
der diemutichait der himelischen wonung wirdig und
auch sicher Do des der pokch ubirwunden ward von
dem weisen ygel des schambt er sich und sprang
damit von dannen Die vierd gleychnüzz ist und die
tuerstigen tierer

Den wolgefidert strausse mit grossen flugen den
trueyen sein füess mit trägem gange gar auf
ain hohen perig Der sach mit klarhait sein augen
wie die vogel in den hohen luften sich behendichlich
mit yren flugen erheben und swammen hin und